

Schockschwerenot

1. Als ich des Nachts nach Hause kam
und nicht wie sonst mein Weib vernahm.
Kein Zetern drang mir an das Ohr,
kein Nudelholz schlug mir davor.
Nur aus der Grube hinterm Haus,
da lugten ein paar Füße raus.
Pötzblitz, nach einem Schönheitsbad sah das nicht gerade aus!

Ref.: Schockschwere Not, mein Eheweib ist tot.
Wer flickt mir jetzt die Socken und wer kocht mein Abendbrot?
Schockschwere Not, mein Eheweib ist tot.
Wer flickt mir jetzt die Socken und wer kocht mein Abendbrot?

2. Sie war so gut, sie war so lieb,
auch wenn sie´s oft mit andern trieb.
Der Pastor und der Bäckersmann,
die klopfen öfters bei ihr an.
Derweil ich draußen durch die Welt
mit Gauklern zog für´n Taschengeld,
als Vater von 6 Kindern für den mich nur keiner hält!

Ref.: Schockschwere Not, mein Eheweib ist tot ...

3. Sie war nicht schön, sie war nicht schlank,
sie war so groß wie´n Küchenschrank.
Das Bett war grad so breit wie sie,
drum schlief ich meist beim lieben Vieh.
Nur manchmal fiel ihr nächtens ein,
das ich ihr soll zu willen sein.
Da flehte ich: Du lieber Gott, laß mich jetzt nicht allein!

Ref.: Schockschwere Not, mein Eheweib ist tot ...

4. Doch Trübsal scheint mir ohne Sinn,
denn tot ist tot und hin ist hin.
Den Brantwein hol ich mir hervor,
da klopft es auch schon an das Tor.
Draußen steht der Sensenmann,
der sieht mich ziemlich traurig an
und meint: Hey, wenn Du sie willst, kannst Du sie wirklich wieder
haben...

Ref.: Schockschwere Not, mein Eheweib ist tot.
Gevatter, ach, behalt sie nur; das kommt schon noch ins Lot!
Schockschwere Not, mein Eheweib bleibt tot,
ich koch mir meine Socken selbst. Zur Not zum Abendbrot!

Melodie: traditionell, die von **Rumpelstolz** verwendete Version: Peter Schminder
Text: traditionell

Varianten:

Im Zuge der Gleichberechtigung gibt wie überall auch eine Version für AuszubildenderInnen (früher einfach Lehrling, ohne -Innen), FörsterInnen, KanzlerInnen und alle sonstige ...Innen.

1. Als ich vom Markt nach Hause kam
und nicht wie sonst den Kerl vernahm.
Kein Rülpsen drang mir an das Ohr,
noch immer war kaputt das Tor.
Nur aus der Grube hinterm Haus,
da lugten ein paar Füße raus.
Pötzblitz, nach seinem Mittagsschlaf sah das nicht grade aus

Ref.: Schockschwerenot, mein Ehemann ist tot.
Wer bringt mir jetzt das Geld ins Haus und schlägt die Spinnen tot?

2. Er war nicht gut und selten lieb
und oftmals er's mit andren trieb.
Bei Bäckersfrau und Schneiderin
klopft' er oft an und nahm sie hin.
Derweil ich putzte, wusch und buk,
doch was ich tat, `s war nie genug.
Und nach dem fünften Kind ich schon das sechste in mir trug.

Ref.: Schockschwerenot, mein Ehemann ist tot.
Wer bringt mir jetzt das Geld ins Haus und schlägt die Spinnen tot?

3. Er war nicht schön, er war nicht schlank,
er war so groß wie'n Küchenschrank.
Der Bierbauch über'n Gürtel hang
und aus dem Maul er furchtbar stank.
Des Nächtens fiel's ihm manchmal ein,
daß ich ihm sollt' zu Willen sein.
Da flehte ich: Ach lieber Gott, nicht noch mehr Kinderlein.

Ref.: Schockschwerenot, mein Ehemann ist tot.
Wer bringt mir jetzt das Geld ins Haus und schlägt die Spinnen tot?

4. Doch Trübsal scheint mir ohne Sinn,
denn tot ist tot und hin ist hin.
Den Branntwein hol' ich mir hervor,
da klopft es auch schon an das Tor.
Draußen steht der Sensenmann
und schaut mich ziemlich traurig an.
Er sagt: Hey, wenn du willst, kannst du ihn wirklich wiederhaben.

Ref.: Schockschwerenot, mein Ehemann ist tot.
Gevatter, ach, behalt ihn doch, das kommt schon noch ins Lot!
Schockschwerenot, mein Ehemann ist tot.
Verdien' ich mir mein Geld halt selbst und mach Musik für's Brot!